

Textauszug Opaschowski/Unternehmerinnen 2020

PROF. DR. HORST OPASCHOWSKI

**Opaschowski Institut für Zukunftsforschung (O.I.Z)
Hamburg**

**WIE WIR MORGEN ARBEITEN, LEBEN UND WOHNEN
Die Zukunft wartet nicht – die Zukunft beginnt jetzt!**

Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung der
HANSE-UNTERNEHMERINNEN
am 25. Februar 2020 im Europäischen Hansemuseum Lübeck

Deutschland durchlebt eine *Vertrauenskrise* der Bürger und der Wähler. *Politiker- und Parteienverdrossenheit* breiten sich aus. Drei Hauptursachen für die massiven *Vertrauensverluste* nennt die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung:

1. Amerikanische Verhältnisse kommen auf Deutschland zu. Es geht oft mehr um die *Inszenierung* der Politiker als um politische Inhalte. Personen zählen mehr als Programme.
2. *Parteien* sind mehr am Machterhalt als am Gemeinwohl interessiert. Parteien verlieren ihr Profil, unterscheiden sich kaum mehr voneinander, werden austauschbar und haben auch keine Visionen mehr.
3. Viele *Politiker* wirken nicht mehr ehrlich, vertrauenswürdig und sind auch keine Vorbilder mehr. Sie wirken wie Getriebene, die nur noch auf Zuruf reagieren. Politiker sind den Herausforderungen der Zeit immer weniger gewachsen.

In dieser Vertrauenskrise vertrauen die Bürger der *parlamentarischen Demokratie* immer weniger. Stattdessen setzen sie auf die Wirksamkeit einer *Bürgerdemokratie*, in der sie mehr Einfluss auf politische Entscheidungen haben.

Nach einer aktuellen Repräsentativumfrage von 1.000 Personen ab 14 Jahren, die Zukunftsforscher Opaschowski gemeinsam mit dem Ipsos-Institut im Januar 2020 in Deutschland durchgeführt hat, vertreten drei Viertel der Deutschen (74%) die Meinung: „Es sollte *viel mehr Volksabstimmungen* für die Bürger geben.“ Das können Unterschriftensammlungen, Demonstrationen, Aktionen und Bürgerinitiativen sein, was folgenreich für die nahe Zukunft sein kann: Die Bundesbürger sind wieder bereit, sich selbst mehr zu helfen und nicht alle Probleme einfach dem Staat, den Politikern und den Parteien zu überlassen. Die Fridays-for-Future-Bewegung der Jugend hat es erfolgreich vorgelebt: *Bürgerbewegungen bringen Bewegung in die Demokratie*. Die Demokratie hat Zukunft.

Die nächste Generation will in ihrem Leben eine unternehmerische Grundhaltung entwickeln – am Arbeitsplatz genauso wie im privaten Bereich: Unternehmertum ist das Leitbild der Zukunft. Jeder ist in Zukunft als Lebensunternehmer gefordert, d.h. der Lebenssinn muss im 21. Jahrhundert neu definiert werden: Leben ist dann die Lust zu schaffen! *Schaffensfreude* (und nicht nur bezahlte Arbeitsfreude) umschreibt das künftige Leistungsoptimum von Menschen, die in ihrem Leben weder überfordert noch unterfordert werden wollen. In Zukunft werden aufgrund höherer Qualifikation die Frauen in den Führungspositionen ebenso erfolgreich und anerkannt sein. Weil immer mehr hochqualifizierte Frauen nach oben wollen und 2030 dort auch ankommen, wird die Luft für männliche Karrieren dünner. Dies wird nicht ganz konfliktfrei verlaufen. Denn beide Geschlechter sehen sich mit einer *doppelten Vereinbarkeits-Krise* konfrontiert: Zur Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesellt sich die Frage der *Vereinbarkeit von Frauen- und Männerrollen*. Rollenwechsel sind dann angesagt: Wer ‚spielt‘ in Zukunft die Hauptrolle des Versorgers und wer die Nebenrolle des Zuverdieners? *Statuskämpfe nach oben und nach unten* werden zum Alltag in der Partnerschaft gehören.

Vom Einstellungswandel zum Strukturwandel ist allerdings noch ein weiter Weg. Denn: *Es fehlen noch immer familienfreundliche Leitbilder in der Arbeitswelt*. Die Gleichwertigkeit von Beruf und Familie sowie von Erwerbsarbeit und Kindererziehung wird in der Wirtschaft bisher nicht hinreichend akzeptiert und respektiert – obwohl die Beschäftigten einen *Rechtsanspruch* darauf haben und ihn auch einklagen könnten. Denn nach dem Grundsatzurteil des Bundesverfassungsgerichts vom 28. Februar 2002 stehen „*Kindererziehung und Haushaltsführung gleichwertig neben der Beschaffung des Einkommens*“.